

18. Inv. Bi. 64 (Taf. 15, 16; Farbtafel Nr. 4).

Kugelige Perle aus weissem Glase mit Aufhänger aus Eisendraht.

19. Inv. Br. 155 (Taf. 15, 14).

Ohrhring in Halbmondform aus zwei Bronzedrähten zusammentordiert.

Intakt, aber sehr verkrustet (geringe Reste eines zweiten Exemplares sind zerfallen).

c) Auswertung

Loculus 3 enthält einiges Material, das sich für die Festlegung der absoluten Belegungsdauer eignet. Die Lampen C. 226, C. 227, C. 228 und C. 231 (Kat.-Nrn. 6, 7, 8 und 11) gehören zu einer Gruppe von lokalen Imitationen hellenistischer Lampen, die der ersten Hälfte und der Mitte des 2. Jahrhunderts v. Chr. Geb. zugewiesen werden (S. 91). Lampe C. 225 (Kat.-Nr. 5), ein Typus, der in Antiochia belegt ist, scheint dem 1. Jahrhundert v. Chr. Geb. anzugehören (S. 89).

Die Näpfe Kat.-Nrn. 1–3 sind, wie wir unten S. 83 sehen werden, sehr alte und langlebige Formen einheimischer Gebrauchskeramik. Sie geben für die absolute Chronologie wenig her. Der kleine green glazed Topf C. 232 (Kat.-Nr. 14) kann, wie wir unten S. 76 sehen werden, in die zweite Hälfte des 1. Jahrhunderts v. Chr. Geb. gehören. Das würde abermals eher dafür sprechen, dass die Funde der oben herausgearbeiteten Schicht 3 nicht zum Skelett in Schicht 4, dem letzten im Loculus beigesezten, zu zählen sind.

LOCULUS 4

a) Beschreibung

Loculus 4 ist der vierte auf der Nordostseite des Dromos vom Eingang her gezählt (Abb. 2, L 4). Taf. 9, 2 zeigt seinen Zustand nach dem Abtragen des Lehmziegelgewölbes und nach der Freilegung der Deckplatten. Diese sind geborsten und eingesunken.

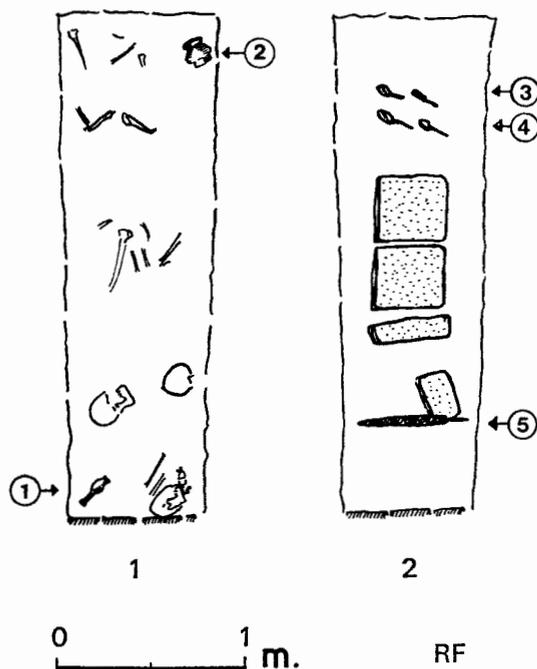


Abb. 12 Loculus 4, Fundsituationen in den Schichten 1 und 2 (vgl. S. 42 ff.).

Schicht 1 (Abb. 12, 1)

Taf. 9, 3 lässt den Blick auf diese oberste Schicht nach der teilweisen Entfernung der Deckplatten frei. Sie begann 80 cm unter dem Ansatz der Deckplatten. Deutlich ist zu sehen, wie die Oberfläche mit zerstreuten Knochenrümmern übersät ist. Abb. 12, 1 zeigt die zeichnerische Aufnahme der Situation. Drei Schädel weisen untrüglich auf drei frühere, abgeräumte und wieder eingebrachte Bestattungen hin. Auch die Beigaben finden sich in typischer Sekundärlage in den Winkeln der Grabkammer. Sie waren unsorgfältig hingelegt. Dies gilt sowohl für die Flasche (Kat.-Nr. 1), als auch für das kleine green glazed Töpfchen (Kat.-Nr. 2).

Schicht 2 (Abb. 12, 2)

Diese zweite Schicht zeichnete sich beim Niveau von 1,1–1,2 m unter dem seitlichen Ansatzpunkt der Deckplatten ab. In der Mitte des Loculus lagen auf einem Kiesbett vier Lehmziegelblöcke. Drei davon waren axial

hintereinander aufgereiht. Der dritte der Reihe war in sich geborsten. Ein vierter, etwas kleinerer Block war seitlich gegen Osten an die Reihe angelehnt. Taf. 9, 4 zeigt die Situation nach Ausräumung des Loculus und Entfernung der Beigaben.

Über den letztgenannten schräg liegenden Block war quer zur Achse des Loculus der Dolch aus Eisen (Kat.-Nr. 3) gelegt. Im Nordteil des Loculus lagen in zwei Reihen angeordnet die zwei Messer- oder Lanzenspitzen, sowie die Pfeil- und Bolzenspitzen (Kat.-Nrn. 5–7).

Die Fundgegenstände Kat.-Nrn. 8 und 9 sind Streufunde aus dem Auffüllmaterial. Auffallen muss, dass in Schicht 2 keine fassbaren Spuren eines Skelettes zu erkennen waren. Das Skelett dürfte vollkommen vergangen sein. Ähnliche Beobachtungen haben wir auch in den Loculi 6 und 10 gemacht. Die ungestörte Lage der Beigaben (man beachte das genau quer gelegte Dolchschwert und die in zwei Reihen angeordneten Bolzen, Messer und Pfeilspitzen!) weist eindeutig auf eine Männerbestattung hin. Die Lehmziegelreihe kann als eine Art Totenbett gedeutet werden.

Dass wir in Schicht 2 die Reste einer ungestörten Bestattung vor uns haben, zeigt auch der Zustand von Schicht 1, die eindeutig das Bild der üblichen Füllschicht trägt, die aus den Resten früherer, abgeräumter Bestattungen und deren Beigaben besteht. Dass darunter Frauengräber gewesen sein dürften, zeigen die in der Auffüllung gefundenen Perlen.

Die relative Chronologie ist somit klar. Insgesamt sind vier Bestattungen nachzuweisen, von denen die unterste in Schicht 2 die letzte ist, während die Reihenfolge der drei älteren sich nicht mehr etablieren lässt.

b) *Katalog* (vgl. Abb. 12 ; 17, 13–21 ; Taf. 15, 18–27)

1. Inv. C. 241 (Abb. 17, 21 ; Taf. 15, 18 ; Farbtafel Nr. 5).
Kleiner Topf mit Stablippe und Trichterrand, gebogener Wandung und scharfem Knick am untern Ende des Gefäßbauches.
Gelber Ton, grüner Glasurüberzug.
Intakt. H. 8,5 cm ; D. 8,6 cm (vgl. S. 73 und Abb. 27, 9).
2. Inv. C. 240 (Abb. 17, 20 ; Taf. 15, 19).
Fläschchen mit kugeligem Bauch und zylindrischem Hals, der in einem Trichterrand mit abgestrichener Lippe endet.
Hellgelber Ton, ohne Überzug.
Intakt. H. 13 cm ; D. 3,7 cm (vgl. S. 80 und Abb. 29, 3).
3. Inv. Bi. 73 (Abb. 17, 13).
Klinge eines Dolches aus Eisen, eine Seite als Schneide gestaltet, die andere stumpf.
Sehr verrostet. L. 32,5 cm.
4. Inv. Bi. 74 (Abb. 17, 19 ; Taf. 15, 23).
Messerklinge (?) aus Eisen mit Griffangel, an der noch Spuren von Holz angerostet sind.
Intakt, stark verrostet. L. 13,5 cm.
5. Inv. Bi. 76 (Abb. 17, 17 ; Taf. 15, 24).
Messerklinge aus Eisen ?
Schlechter Erhaltungszustand, stark mit Rost verkrustet. L. 8 cm.
6. Inv. Bi. 75 (Abb. 17, 16 ; Taf. 15, 25).
Messerklinge oder Lanzenspitze aus Eisen.
Erhaltungszustand sehr schlecht, stark verrostet. L. 10,6 cm.
7. Inv. Bi. 77, 78 und 79 (Abb. 17, 14, 15 und 18 ; Taf. 15, 20–22).
Drei Bolzen- oder Pfeilspitzen aus Eisen. Nr. Bi. 79 mit Resten einer Holzschäftung.
Stark verkrustet und von Rostausbildungen entstellt. L. 6,5 cm.

8. Inv. Bi. 70 (Taf. 15, 27).
Drei Perlen aus grau-blauem Glase.
9. Inv. Bi. 71 (Taf. 15, 26).
Fragment eines Fingerringes aus Eisen.
Stark verrostet und verkrustet.

c) *Auswertung*

Das Fundmaterial von Loculus 4 lässt eine absolute Datierung nur insofern zu, als die beiden Beigaben, das green glazed Töpfchen C. 241 (Kat.-Nr. 1) und das Kugelfläschchen C. 240 (Kat.-Nr. 2) ganz allgemein dem 1. Jahrhundert v. Chr. Geb. zuzuweisen sind (unten S. 76 und 82). Beide stammen aus dem Schutt abgeräumter älterer Bestattungen, lassen aber zeitlich genügend Spielraum, die letzte Bestattung (Schicht 2) noch am Ende des 1. Jahrhunderts v. Chr. Geb. oder zu Beginn des 1. Jahrhunderts n. Chr. Geb. unterzubringen.

LOCULUS 5

a) *Beschreibung*

Loculus 5 ist der hinterste auf der Nordseite des Dromos. Auch hier zeigte sich nach der Öffnung von oben her, dass die Abdeckplatten eingesunken waren. Immerhin war am Nordende des Loculus ein Stück noch einigermaßen intakt. Die Tafeln 10, 1 und 10, 2 zeigen diese Situation vor und nach der Abtragung der überlagernden Lehmziegelmasse und vor und nach Aushebung des Loculus. Beim Abtragen der Schichten, die den Loculus füllten, bot sich folgendes Bild (Abb. 13, 1-3).

Schicht 1 (Abb. 13, 1)

Diese Schicht begann 80-90 cm unter dem seitlichen Ansatzpunkt der Deckplatten. Entlang der westlichen Längsseite lag ein Skelett, das aber offenbar in seiner Lage gestört war. Der Schädel lag im Süden mit Blickrichtung gegen Norden. Besonders deutlich war die Störung im Bereich der Beine, wo der eine Oberschenkel verkehrt lag, falls er überhaupt zu dieser Bestattung zu zählen ist. In der äussersten Nordwestecke lagen vereinzelte Finger- und Handknochen.

Ein zweites Skelett lag entlang der Ostwand des Loculus. Sein Schädel war im Norden mit Blickrichtung gegen Süden. Dieses zweite Skelett war in seiner Lagerung ungestört, jedoch sehr schlecht erhalten.

Interessant ist die Verteilung der Beigaben in dieser Schicht (Kat.-Nrn. 1-4). Spiegel und Alabastergefäss dürften zum zweiten, intakten Skelett gehören, das somit als das einer Frau bestimmt wäre. Wichtig erscheint, dass der Doppelhenkelkrug (Kat.-Nr. 1) in mehrere Fragmente zerbrochen über die ganze Schicht verstreut lag. Die einzelnen Scherben hatten sogar, je nach ihrer Lagerung, eine verschiedene Farbe der Glasur angenommen. Der Krug muss wohl bei einer Nachbestattung in Brüche gegangen sein, wonach seine Scherben über den ganzen Loculus verstreut wurden (zu diesem Problem vgl. S. 123 mit Anm. 1).